



VMS
AMS

Verband der Museen der Schweiz
Association des musées suisses
Associazione dei musei svizzeri

02
14

Museumsbesuche in der Schweiz

Statistischer Bericht 2014

Impressum

Redaktion: Daniela Schneuwly, Projektleiterin; David Vuillaume, Generalsekretär
© für alle Daten: Verband der Museen der Schweiz VMS 2015
Nachdruck mit Quellenangabe gestattet.

Mit rund 20,8 Millionen Besuchen haben die Schweizer Museen¹ im Jahr 2014 mehr als 3,5 Prozent mehr Besuche zu verzeichnen als im letzten Jahr. Einen Aufschwung der Besuchszahlen verzeichnen die thematischen, die technischen und die naturwissenschaftlichen Museen sowie die Volks- und Völkerkundemuseen. Bei den archäologischen Museen ist ein leichter, bei den historischen Museen ein stärkerer Besuchsrückgang zu verspüren.

Einzelne Museen verzeichnen besonders viele Besuche, wie das Verkehrshaus der Schweiz, die Maison Cailler in Broc, die Fondation Beyeler und die Zoos von Basel und Zürich sowie der BärenPark in Bern. Die Wiedereröffnung des Olympischen Museums in Lausanne und der St. Beatus-Höhlen in Sundlauen BE wirken sich ebenfalls positiv auf die Besuchszahlen von 2014 aus.

1. Einleitung

Der Verband der Museen der Schweiz VMS ist der Dachverband der Schweizerischen und Liechtensteinischen Museen. Seit 1999 erhebt er gesamtschweizerisch Statistiken zu den Museumsbesuchen. Bis 2014 waren die Statistiken des VMS die einzige jährlich wiederholte nationale Informationsquelle zum Thema Museumsbesuche. 2015 startete ein Pilotprojekt in Zusammenarbeit zwischen dem Bundesamt für Statistik (BFS) und dem VMS zur neuen Erhebung der Museumsstatistik.

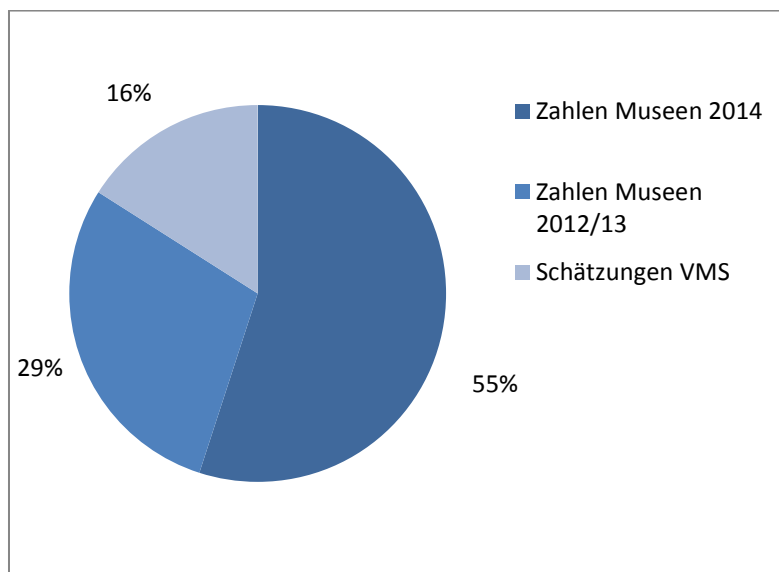
Dieser Bericht analysiert die Museumsbesuche in der Schweiz im Jahr 2014. Zuerst wird das statistische Vorgehen erläutert. Daraufhin werden die Museumsbesuche anhand der inhaltlichen Museumsarten, Kategorien nach Besuchszahlen und geographischen Aspekten untersucht. Anschliessend wird die Entwicklung der Museumsbesuche von 2006 bis 2014 aufgezeigt.

2. Statistik

Das Bundesamt für Statistik (BFS) hat, nach Ankündigung durch den VMS, alle Schweizer Museen aufgefordert, ihm ihre Statistiken zu den Museumsbesuchen von 2014 zu kommunizieren. Von den 1142 vom BFS und dem VMS erhobenen Museen haben 634 beziehungsweise 55% ihre Statistik übermittelt. Aufgrund der kürzeren Erhebungszeit und des Pilotprojektes hat sich eine tiefere Rücklaufquote gegenüber dem letzten Jahr (66%) ergeben. Insgesamt verzeichnen die Museen für das Jahr 2014 rund 20,8 Mio Besuche.

¹ Ein Museum wird gemäss ICOM (Internationaler Museumsrat) definiert als „eine gemeinnützige, ständige, der Öffentlichkeit zugängliche Einrichtung im Dienst der Gesellschaft und ihrer Entwicklung, die zu Studien-, Bildungs- und Unterhaltungszwecken materielle Zeugnisse von Menschen und ihrer Umwelt beschafft, bewahrt, erforscht, bekannt macht und ausstellt“.

Abbildung 1: Datenerhebung



Statistik	Anzahl Museen	Prozent
Zahlen Museen 2014	634	55%
Übertrag Zahlen Museen 2012/13	329	29%
Schätzungen VMS	179	16%
Total	1142	100%

Von den 1142 Museen haben 55% ihre Statistiken dem BFS und VMS kommuniziert. Von diesen Museen haben 69% eine exakte Zählung und 31% eine Schätzung vorgenommen. Gewisse Museen, wie insbesondere die botanischen Gärten, sind frei zugänglich und verlangen keine Eintrittsgebühr. Diese Museen können keine exakten Zählungen vornehmen, sondern die Anzahl Museumsbesuche lediglich schätzen.

Bei 29% der Museen konnte sich der VMS auf Daten der Museen aus den Jahren 2012 bzw. 2013 beziehen. Von 16% der Museen hat der VMS keine Angaben zu Besuchszahlen der letzten Jahre erhalten und daher selbstständig Schätzungen vorgenommen. Die Schätzungen basieren auf der Einteilung der Museen in verschiedene Kategorien der Besuchszahlen. Ermittelt wurde diese Einteilung anhand der Museumsart, dem Ort (Grösse, touristische Bedeutung) und den Öffnungszeiten. Anhand der bestehenden Zahlen innerhalb dieser Museumskategorien nach Besuchszahlen wurde nun ein Durchschnittswert errechnet, der anschliessend allen Museen ohne Besuchszahlenangaben der Kategorie entsprechend zugeordnet wurde.

Empfehlungen des VMS zur Zählweise der Museumsbesuche

Um einheitliche Zahlen zu erhalten, und die Vergleichbarkeit zwischen den einzelnen Museen zu erhöhen, hat der VMS Empfehlungen zu der Zählweise der Museumsbesuche erstellt:

1. Museumsbesuche

An dieser Stelle soll das Total von Besuchen genannt werden, die eine Ausstellung im Museum besuchen.

2. Gratiseintritte

Als Gratiseintritte gelten Eintritte, für die das Museum keine Gelder erhält, auch nicht von Dritten. Aufzuführen sind daher Besucher, die in keiner Weise Eintritt bezahlen, wie beispielsweise an Vernissagen, für Schulen, durch den ICOM-Ausweis etc. Nicht aufzuführen sind Eintritte, für die das Museum Gelder erhält, die durch Dritte getragen werden, wie beim Museumspass, etc.

3. Sonstige Besuche

Institutionen, deren Liegenschaften auch von Personen frequentiert werden, die keine Ausstellungen besuchen, sollen zwischen Ausstellungsbesuchen und sonstigen Besuchen unterscheiden. Das heisst, Personen, die eine Bibliothek, ein Museumscafé bzw. -restaurant oder sonstige Räumlichkeiten im Museum nutzen, ohne sich eine Ausstellung anzusehen, sollen nur unter «sonstige Gäste» erfasst und aufgeführt werden. Existiert keine Unterscheidung dieser Daten, wird gebeten, eine Schätzung vorzunehmen.

4. Besuch mehrerer Ausstellungen

Institutionen, die zeitgleich mehrere Ausstellungen an einem Standort präsentieren (Dauerausstellung und Wechselausstellung oder mehrere Wechselausstellungen), sollen Doppelzählungen vermeiden:

Ausstellungsbesuche sind unabhängig der Anzahl besuchter Ausstellungen korrekterweise nur einmal zu zählen. Das heisst auch, dass «Kombi-Tickets» nur als einzelner Eintritt gezählt werden. Für Museen ohne «Kombi-Tickets» gilt, dass die Besucher pro Museumsbesuch und nicht aufgrund der Anzahl besuchter Ausstellungen gezählt werden.

5. Museen mit verschiedenen Standorten

Institutionen mit mehreren Museen bzw. Standorten sollen über die Anzahl Museumsbesuche der einzelnen Standorte informieren. Das heisst, die Summe der jährlichen Museumsbesuche ist pro Standort separat zu erfassen.

6. Öffnungstage

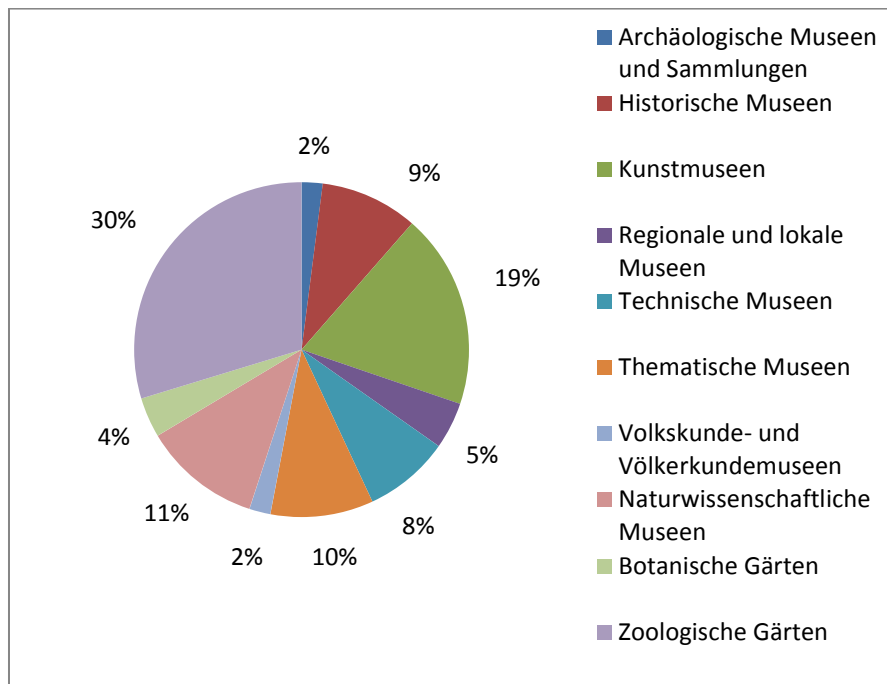
Als Öffnungstage gelten auch halbe Tage sowie spezielle Öffnung auf Anfrage.

3. Museumsbesuche Total

Mit rund 20,8 Millionen Besuchen haben die Schweizer Museen im Jahr 2014 mehr als 3,5 Prozent mehr Besuche zu verzeichnen als im letzten Jahr. Einen Aufschwung der Besuchszahlen verzeichnen die thematischen, die technischen und die naturwissenschaftlichen Museen sowie die Volks- und Völkerkundemuseen. Bei den archäologischen Museen ist ein leichter, bei den historischen Museen ein stärkerer Besuchsrückgang zu verspüren.

Wiedereröffnete Museen wie das olympische Museum in Lausanne oder das Höhlenmuseum am Thunersee wirken sich positiv auf die Besuchszahlen der jeweiligen Museumskategorien aus.

Abbildung 2: Eintritte nach Museumsart



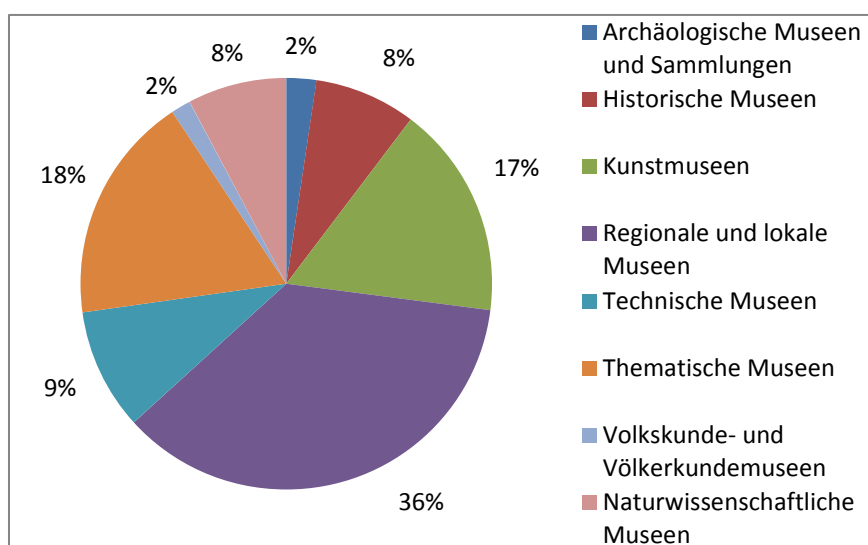
Museumsarten 2014

Museumsarten 2014	Anzahl Eintritte	Prozent
Archäologische Museen und Sammlungen	421'600	2%
Historische Museen	1'959'200	9%
Kunstmuseen	3'909'500	19%
Regionale und lokale Museen	938'700	5%
Technische Museen	1'727'700	8%
Thematische Museen	2'065'700	10%
Volkskunde- und Völkerkundemuseen	425'600	2%
Naturwissenschaftliche Museen	2'369'200	11%
Botanische Gärten	805'100	4%
Zoologische Gärten	6'177'500	30%
Total	20'799'800	100%

4. Museumsarten

Die Museumslandschaft der Schweiz ist sehr vielfältig. Der VMS unterscheidet daher zwischen acht verschiedenen Museumsarten. Regionale und lokale Museen sind Stadt- und Ortsmuseen von regionaler oder lokaler Bedeutung. Die Kunstmuseen umfassen bildende und angewandte Kunst sowie Kirchenschätze und Sammlungen zur Architekturgeschichte. Die historischen Museen widmen sich der allgemeinen Geschichte, Militär- und Religionsgeschichte. Sammlungen zu europäischen sowie ausseruropäischen Kulturen sind in Volkskunde- und Völkerkundemuseen ausgestellt. Zu den naturwissenschaftlichen Museen gehören auch Institutionen, die sich mit medizinischen oder gesundheitlichen Themen beschäftigen sowie botanische und zoologische Gärten. Technische Museen behandeln die Themen Wissenschaft und Technik, Industriegeschichte, Verkehr und Telekommunikation. Eine weitere Museumsart sind die Archäologischen Museen und Sammlungen. Schliesslich gibt es die thematischen Museen, welche spezialisierte Sammlungen zu Themen unterhalten, die nicht bereits durch eine andere Museumsart abgedeckt sind.

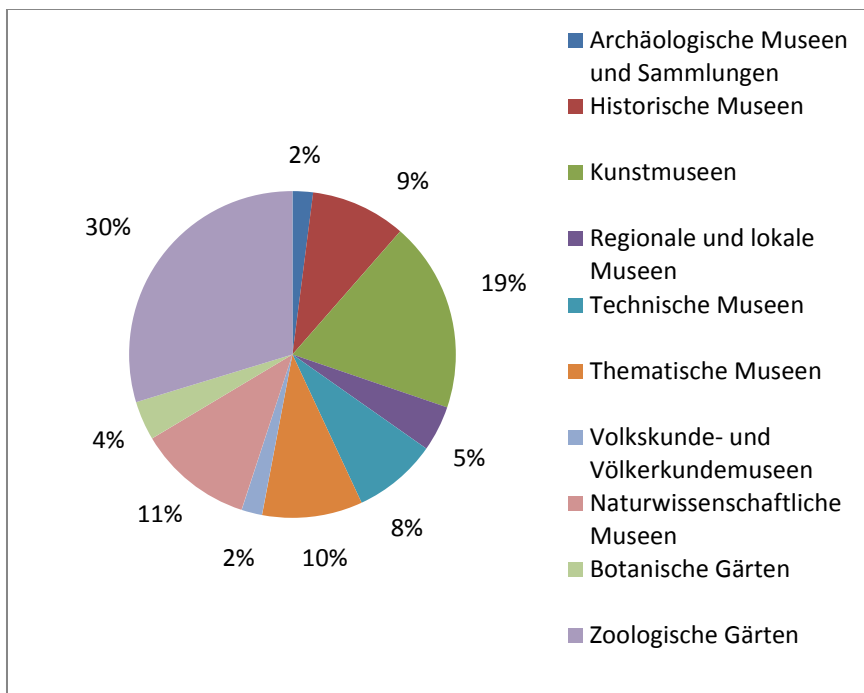
Abbildung 3: Anzahl Museen pro Museumsart



Museumsarten 2014	Anzahl Museen	Prozent
Archäologische Museen und Sammlungen	27	2%
Historische Museen	92	8%
Kunstmuseen	188	17%
Regionale und lokale Museen	410	36%
Technische Museen	106	9%
Thematische Museen	209	18%
Volkskunde- und Völkerkundemuseen	19	2%
Naturwissenschaftliche Museen	91	8%
Total	1142	100%

Bei 36% der 1142 Museen handelt es sich um regionale und lokale Museen. Auch die thematischen Museen (18%) und die Kunstmuseen (17%) sind stark vertreten. Mit nur 2% weisen die Archäologischen Museen und Sammlungen sowie die Volkskunde- und Völkerkundemuseen am wenigsten Institutionen auf.

Abbildung 4: Eintritte nach Museumsart (Naturwissenschaftliche Museen aufgeteilt mit botanischen und zoologischen Gärten)

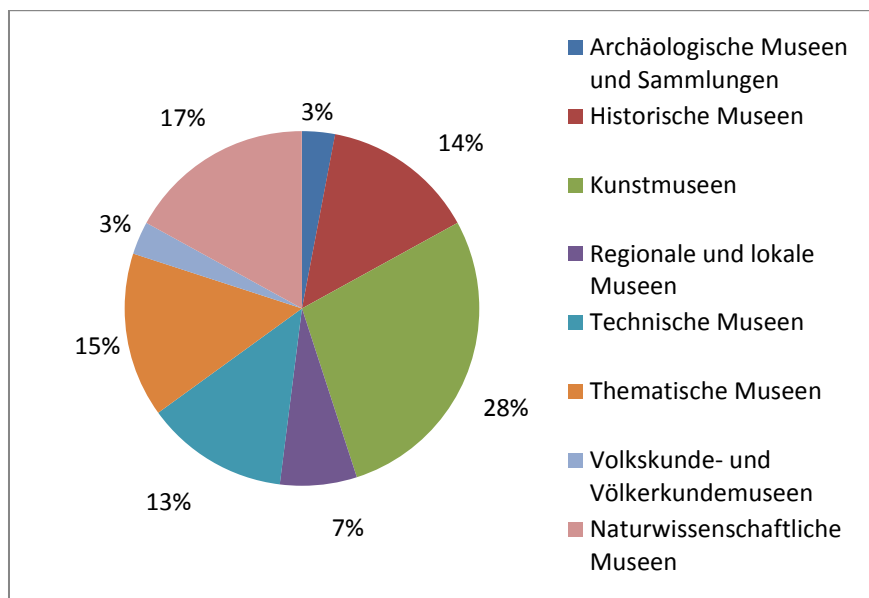


Museumseintritte 2014 (aufgeteilt: bot. und zoo. Gärten)	Anzahl Eintritte	Prozent
Archäologische Museen und Sammlungen	421'600	2%
Historische Museen	1'959'200	9%
Kunstmuseen	3'909'500	19%
Regionale und lokale Museen	938'700	5%
Technische Museen	1'727'700	8%
Thematische Museen	2'065'700	10%
Volkskunde- und Völkerkundemuseen	425'600	2%
Naturwissenschaftliche Museen	2'369'200	11%
Botanische Gärten	805'100	4%
Zoologische Gärten	6'177'500	30%
Total	20'799'800	100%

Am meisten Besuche haben die naturwissenschaftlichen Museen mit 45%. Dieser Wert ist auf die besuchsstarken botanischen (4%) und zoologischen Gärten (30%) zurückzuführen. Die Kunstmuseen mit 19% machen einen weiteren grossen Teil der Besuchszahlen aus.

Während die regionalen und lokalen Museen 36% aller Schweizer Museen ausmachen, verzeichnen sie lediglich 5% der Besuche. Dieser kleine Anteil der Museumsbesuche ist damit zu begründen, dass der Grossteil der regionalen und lokalen Museen Orts- oder Heimatmuseen sind, die sich auf eine eingeschränkte geografische Region und damit auf Besuchergruppen spezialisieren und entsprechend eine bescheidene Anzahl Eintritte aufweisen können, nicht zuletzt bedingt durch geringe, oft saisonale Öffnungszeiten.

Abbildung 5: Eintritte nach Museumsart (exkl. bot. und zoo. Gärten)



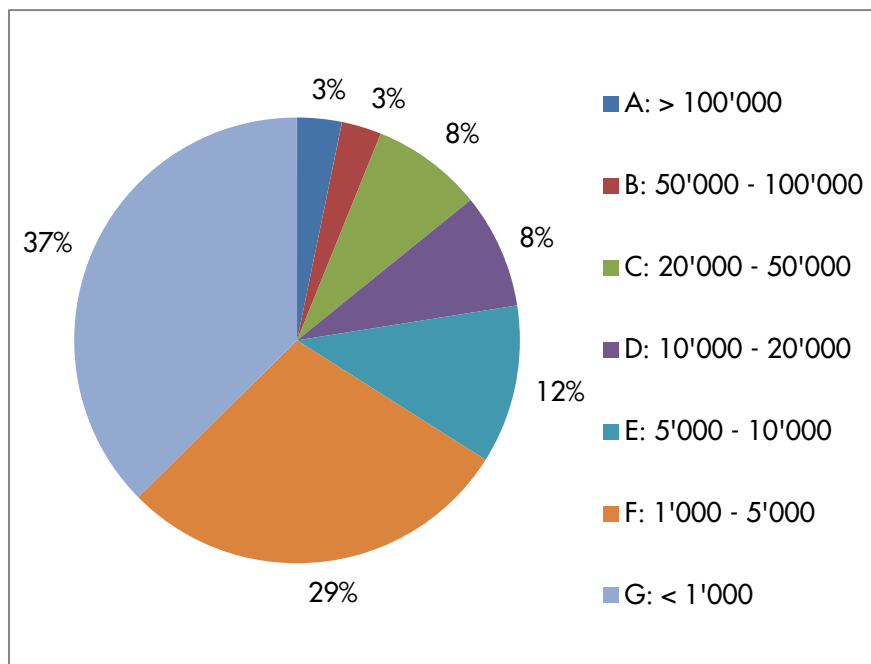
Museumseintritte 2014 (exkl. bot. und zoo. Gärten)	Anzahl Eintritte	Prozent
Archäologische Museen und Sammlungen	421'600	3%
Historische Museen	1'959'200	14%
Kunstmuseen	3'909'500	28%
Regionale und lokale Museen	938'700	7%
Technische Museen	1'727'700	13%
Thematische Museen	2'065'700	15%
Volkskunde- und Völkerkundemuseen	425'600	3%
Naturwissenschaftliche Museen	2'369'200	17%
Total	13'817'200	100%

Betrachtet man die Verteilung der Museumseintritte exklusive der botanischen und zoologischen Gärten, dann verzeichnen die Kunstmuseen 28% der Besuche, gefolgt von den naturwissenschaftlichen Museen (17%), den thematischen Museen (15%), den historischen Museen (14%) und den technischen Museen (13%).

5. Museumskategorien nach Besuchsstärke

Bei der Analyse der Museumsbesuche unterteilt der VMS die Museen in unterschiedliche Museumskategorien, basierend auf der Anzahl Museumsbesuchen pro Jahr. Die Museen der Kategorie A haben mehr als 100'000 Besuche pro Jahr, die Museen der Kategorie B zwischen 50'000 und 100'000, Kategorie C 20'000 bis 50'000, Kategorie D 10'000 bis 20'000, Kategorie E 5'000 bis 10'000, Kategorie F 1'000 bis 5'000 und Kategorie G weniger als 1'000 Museumsbesuche pro Jahr.

Abbildung 6: Anzahl Museen pro Museumskategorie nach Besuchsstärke



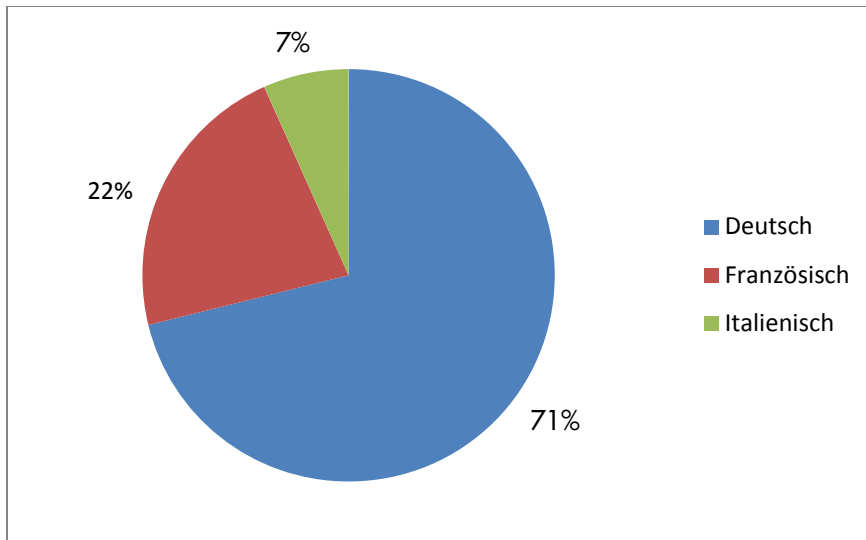
Museumskategorie	Anzahl Museen	Prozent
A: > 100'000	37	3%
B: 50'000 – 100'000	33	3%
C: 20'000 – 50'000	92	8%
D: 10'000 – 20'000	95	8%
E: 5'000 – 10'000	131	12%
F: 1'000 – 5'000	327	29%
G: < 1'000	427	37%
Total	1142	100%

In der obenstehenden Grafik ist die Tendenz zu erkennen, dass je mehr Besuche eine Museumskategorie hat, desto weniger Museen es von dieser Kategorie gibt. 37% der Museen weisen weniger als 1'000 Besuche pro Jahr auf, wohingegen 3% der Museen über 50'000 Besuche zählen. Zu der Museumskategorie mit über 100'000 Besuchen pro Jahr (3%) gehören 2014 insgesamt 37 Museen.

6. Geographische Verteilung der Museen

71% der Museen befinden sich in der Deutschschweiz, 22% in der Romandie und 7% in der italienisch-sprechenden Schweiz.

Abbildung 7: Verteilung der Museen nach Sprachregion

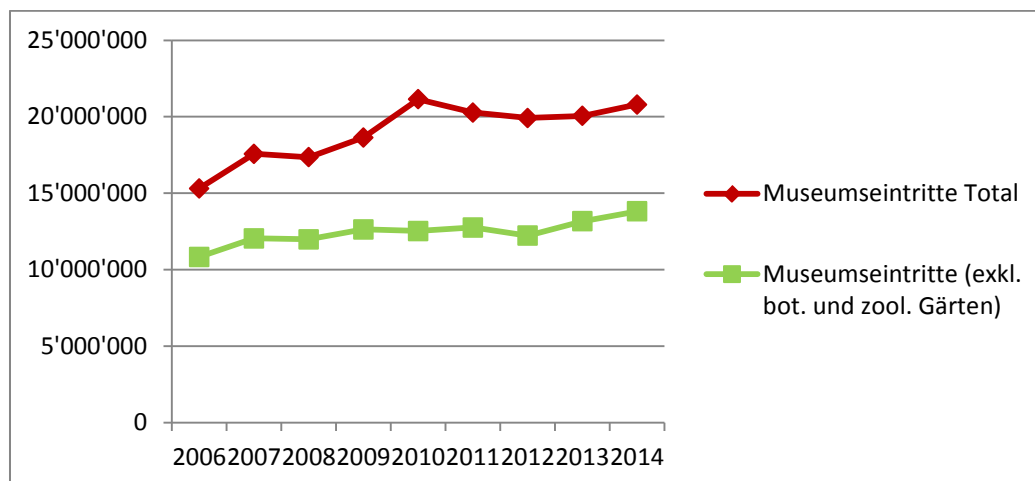


Sprachregion	Museen	Prozent
Deutsch	813	71%
Französisch	253	22%
Italienisch	76	7%
Total	1142	100%

7. Entwicklung der Museumsbesuche von 2006 bis 2014

Im nachfolgenden Vergleich sind für die Museumseintritte rückwirkend alle Institutionen, die im Verlaufe der Jahre neu erfasst worden sind mit berücksichtigt (insbesondere BärenPark Bern, Aussenbezirk von Augusta Raurica und Wildnispark Zürich Langenberg).

Abbildung 8: Vergleich Museumsbesuche Total 2006-2014



Jahr	Museumseintritte Total	Museumseintritte (exkl. bot. und zool. Gärten)
2006	15'310'400	10'831'900
2007	17'569'300	12'045'300
2008	17'348'900	11'984'900
2009	18'637'300	12'627'700
2010	21'147'200	12'526'600
2011	20'273'400	12'757'000
2012	19'920'400	12'225'400
2013	20'050'900	13'165'700
2014	20'799'800	13'817'200

Die Schweizer Museen hatten von 2006 bis 2014 ansteigende Besuchszahlen. Sie konnten sich von 15 Millionen Besuchen auf fast 21 Millionen steigern.

Vom Jahr 2006 mit 15,3 Mio. zum Jahr 2007 mit 17,6 Mio. Museumsbesuchen konnte eine Steigerung von 15% erzielt werden. Zum Erfolg haben vor allem gut frequentierte Sonderausstellungen in den Instituten Fondation Beyeler (Munch), Kunsthaus Zürich (Rodin) und Fondation Gianadda (Chagall) beigetragen.

Im Jahr 2008 sind die Museumsbesuche um 1% auf 17,3 Mio. gesunken. Dieser Rückgang kann auf die Euro 08 zurückgeführt werden. Vor allem in den Austragungsstädten Zürich, Bern, Basel und Genf wurde eine Abnahme der Museumsbesuche beobachtet.

Für das Jahr 2009 ist wieder ein Anstieg von 7% auf 18,6 Mio. zu verzeichnen. Diese Zunahme ist zum Teil mit den hohen Besuchszahlen des Kunstmuseums Basel (Sonderausstellung Van Gogh) und den zoologischen Gärten zu begründen.

Im Jahr 2010 wurden über 21 Mio. Eintritte in den Museen gezählt, im Vergleich zum Jahr 2009 ist das ein Anstieg der Besuche um mehr als 13%. Dieser starke Anstieg der Besuche ist mit der Eröffnung des BärenParks in Bern Ende 2009 zu begründen, der im Jahr 2010 insgesamt 2,4 Mio Besuche zählte.

Im Jahr 2011 verloren die Museen rund 4% der Besuche. Diese Schwankung war vor allem durch die temporäre Schliessung von einzelnen Museen und einem Besuchsrückgang des BärenParks zu begründen.

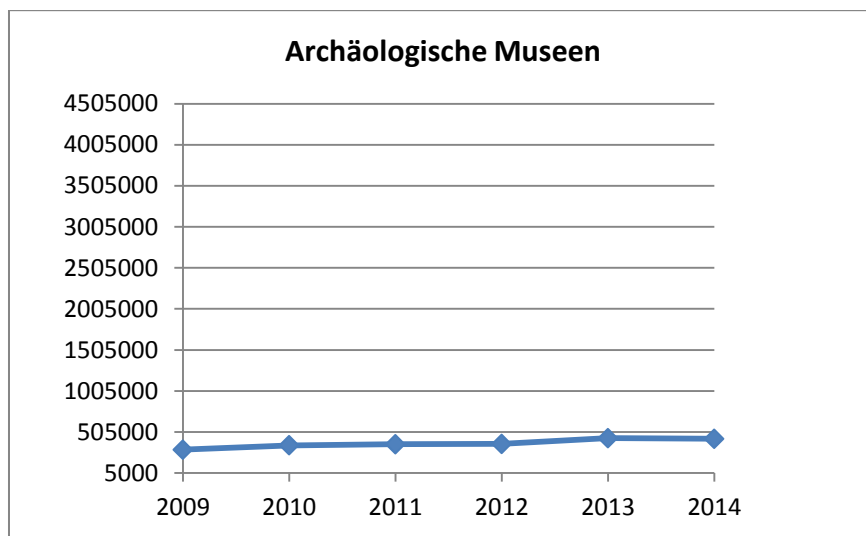
Im Jahr 2012 ist der Rückgang von rund 1,5% der Besuche vor allem für die thematischen Museen und die Kunstmuseen spürbar. Die technischen Museen, die historischen Museen sowie die regionalen und lokalen Museen hingegen verzeichnen einen Anstieg der Besuche.

Im Jahr 2013 stiegen die Museumsbesuche um etwas mehr als 0,5% wiederum auf über 20 Mio. Die archäologischen, historischen und thematischen Museen sowie die Kunstmuseen konnten einen leichten Anstieg verzeichnen.

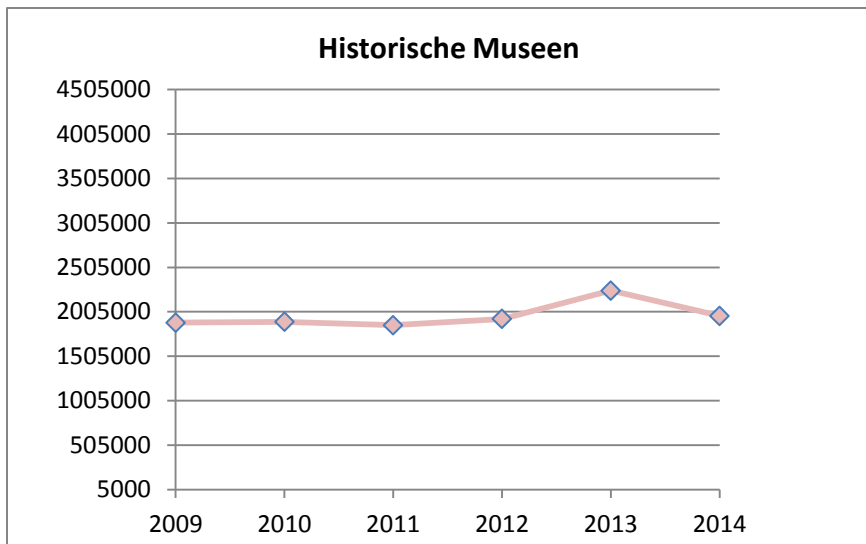
Im Jahr 2014 zählten die Museen rund 20,8 Mio Besuche, was einem Anstieg von 3,6% gegenüber dem Vorjahr entspricht. Diese Zunahme ist insbesondere mit höheren Besuchszahlen in den Naturwissenschaftlichen Museen sowie den technischen und thematischen Museen zu begründen.

Museumsarten	2009	2010	2011	2012	2013	2014	Differenz 2013/14	Differenz 2013/2014
Achäologische Museen und Samml.	289400	342600	355200	359100	429800	421600	-8200	minus 1,9 %
Historische Museen	1883400	1891700	1854400	1925000	2243300	1959200	-284100	minus 12.66 %
Kunstmuseen	4114000	4014800	3977100	3705900	3887300	3909500	181400	4.66%
Regionale und lokale Museen	891400	857500	844200	871100	888600	938700	22200	2.5%
Technische Museen	1565600	1585500	1531600	1652100	1638900	1727700	88800	5.42%
Thematische Museen	1687100	1779800	1855800	1648600	1740600	2065700	92000	5.29%
Volks- und Völkerkundemuseen	468500	432200	433700	409400	382600	425600	43000	11.24%
Naturwissenschaftl. Museen	7737900	10243100	9421400	9349200	8839800	9351800	518100	5.85%
Naturwiss. Museen ohne bot. und zool. Gärten	1728300	1622500	1905000	1654200	1954600	2369200	414600	21.18%
Bot. und zool. Gärten	6009600	8620610	7516400	7695000	6885200	6982600	97400	1.41%
Total	18637300	21147200	20273400	19920400	20050900	20799800	748900	3.66%

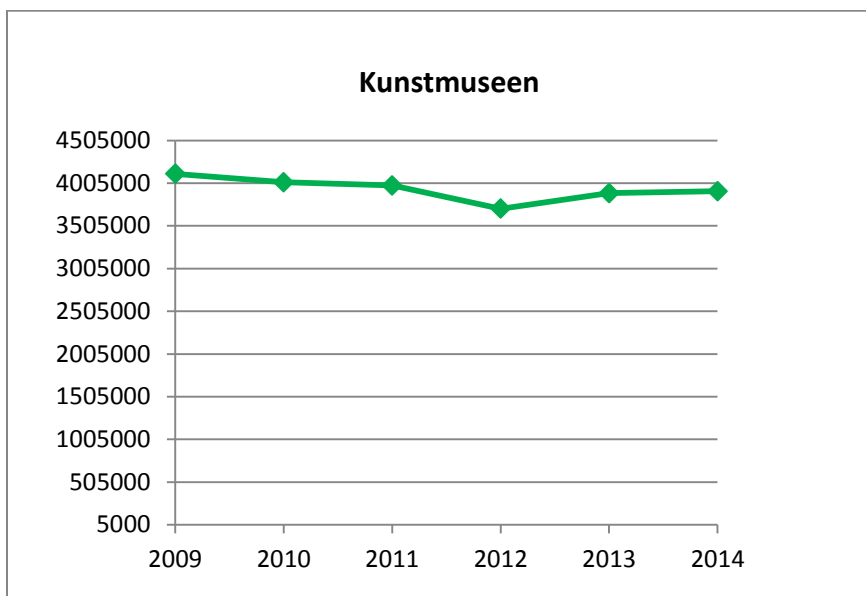
Abbildungen 9-16: Vergleich Museumsbesuche pro Museumsart 2009-2014 (seit Online-Erfassung)



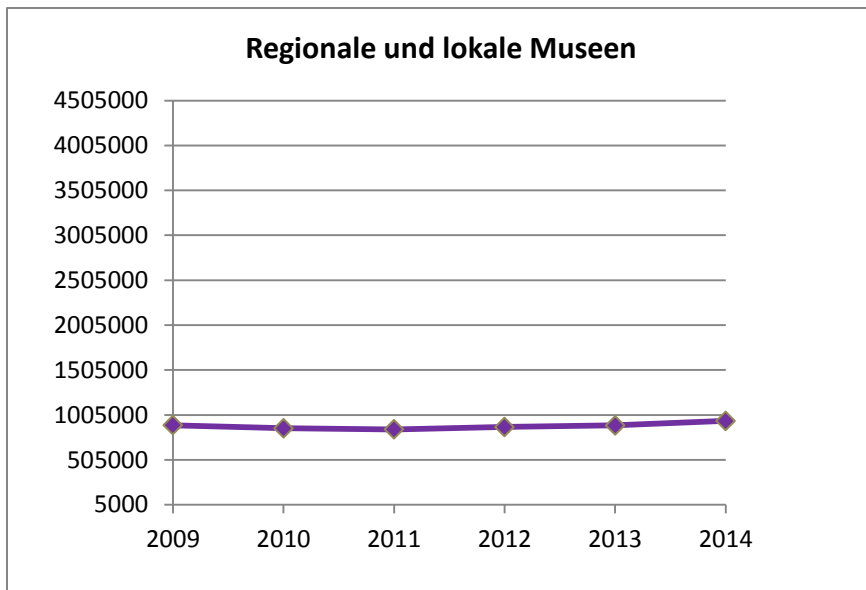
Die Besuche der archäologischen Museen nehmen im Jahr 2014 leicht ab und verzeichnen einen Verlust von rund 2% der Besuchszahlen.



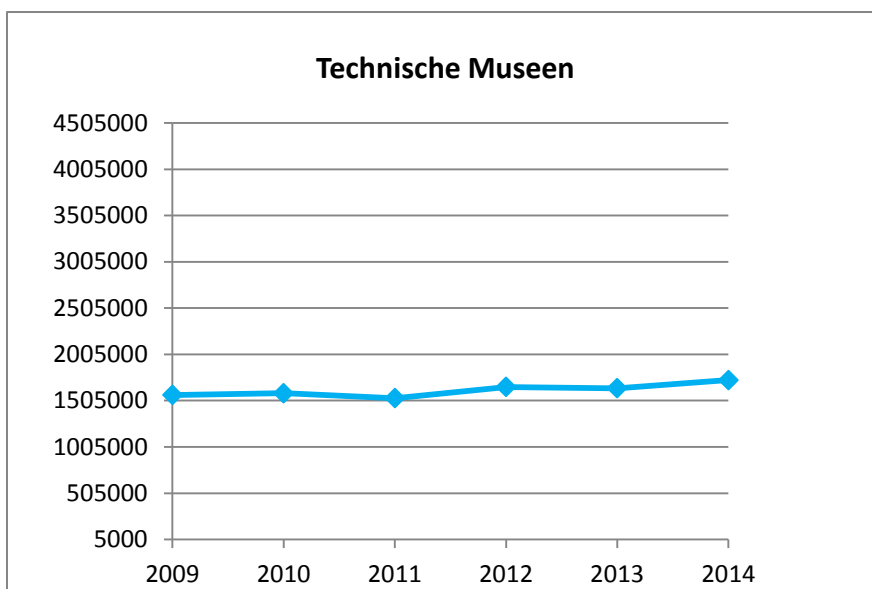
Bei den Historischen Museen ist ein Rückgang von 12% auf die Besuchszahlen von 2012 zu verzeichnen. Das ausserordentliche Jahr von 2013 kann mit der damaligen Sonderausstellung des Historischen Museums in Bern (Kaiser Qin) begründet werden.



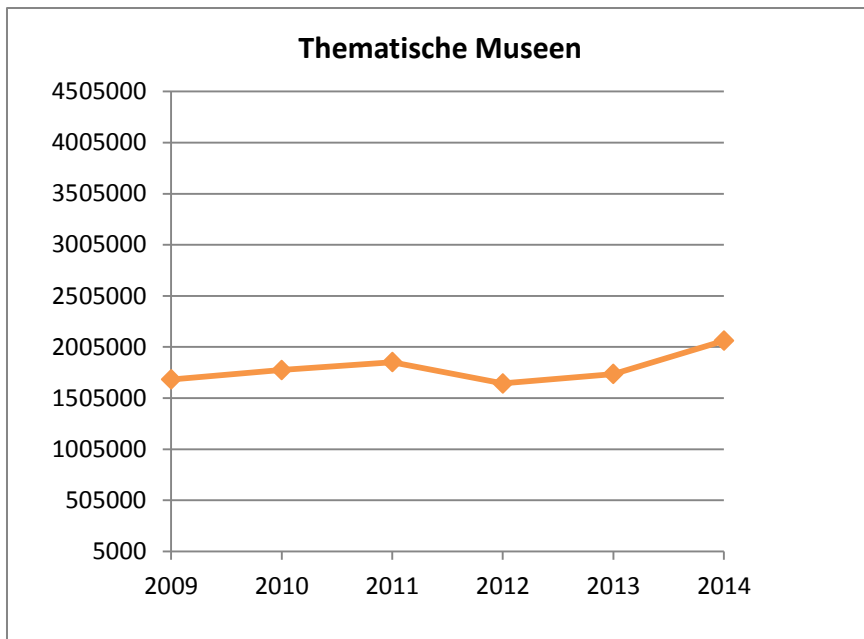
Die Kunstmuseen verzeichnen mit 4,5% Zuwachs im 2014 einen leichten Aufschwung der Besuchszahlen, der sich anhand eines Besuchsanstiegs in einigen vielbesuchten Häusern und Sonderausstellungen nachvollziehen lässt. Dazu gehören die Fondation Beyeler in Basel, das Kunsthaus Zürich, das Kunstmuseum Basel, die Fondation Pierre Gianadda, das Musée d'art et d'histoire in Genf sowie das Zentrum Paul Klee.



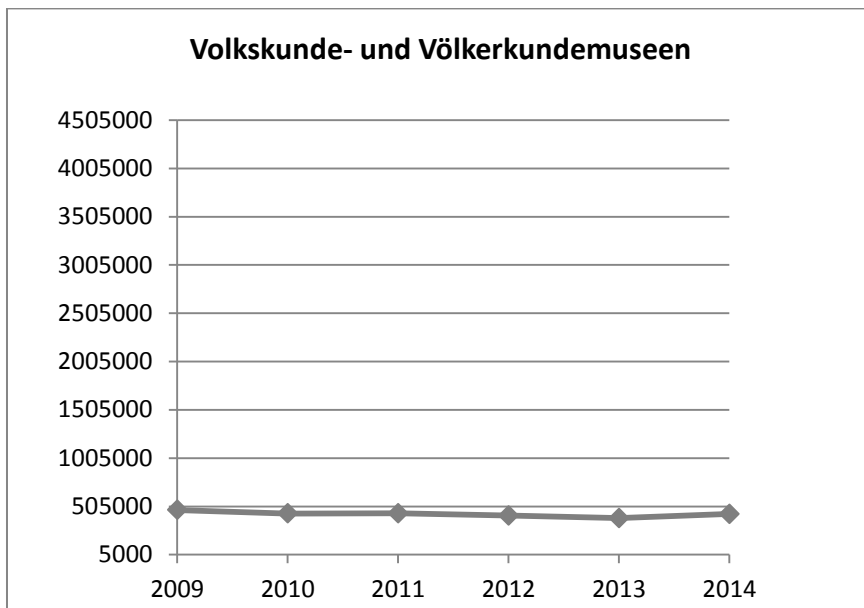
Die Besuchszahlen der regionalen und lokalen Museen weisen einen Positivtrend von 2,5% auf. Seit 2009 verzeichnen die regionalen und lokalen Museen das stabilste Besuchsverhalten.



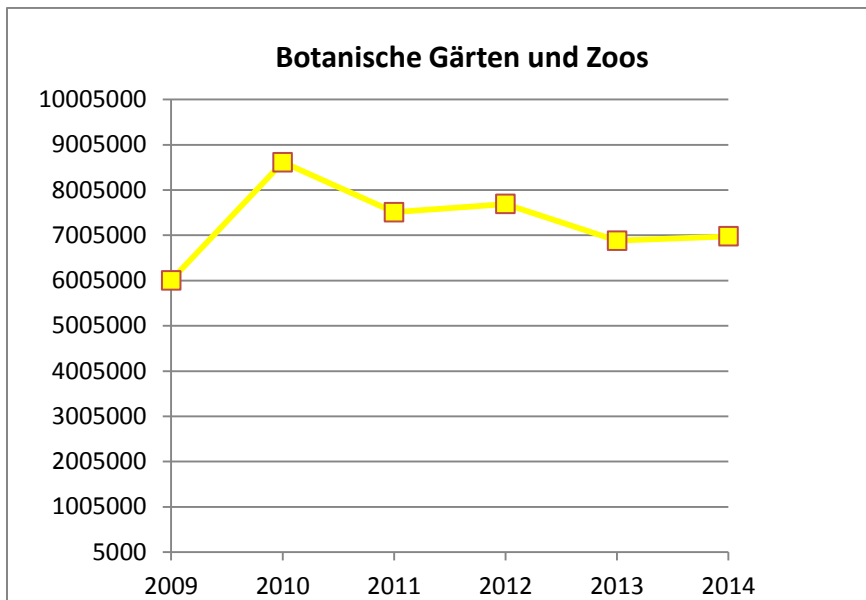
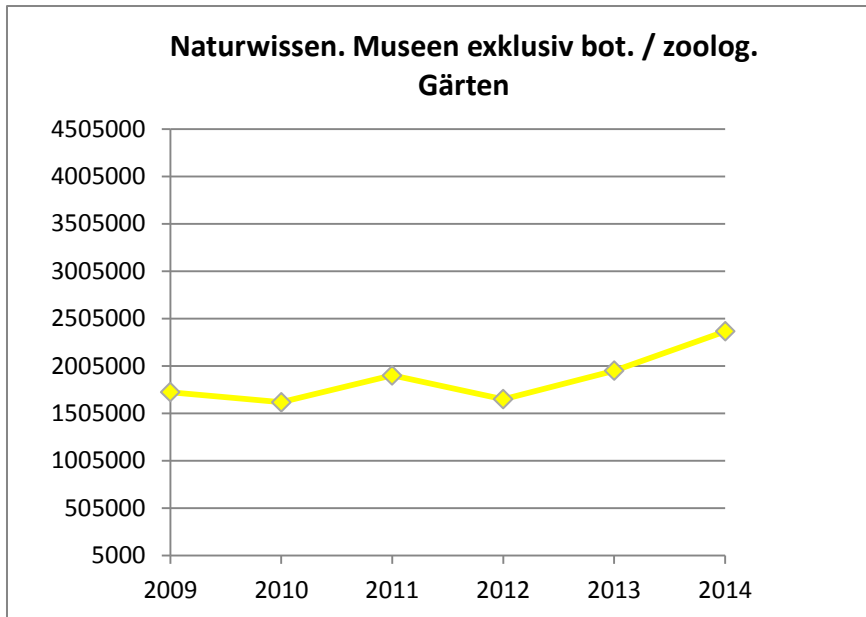
Die Besuchszahlen der technischen Museen sind im Jahr 2014 um fast 5,5% angestiegen. Dies ist vor allem auf den Besuchsanstieg der drei führenden Museen, dem Verkehrshaus der Schweiz, dem Swiss Science Center Technorama und dem CERN-Globe de la science et de l'innovation-Microcosm in Genf, zurückzuführen.



Die Besuchszahlen der thematischen Museen zeigen im Vergleich zu 2013 eine Zunahme von mehr als 5%. Dies ist auf die positive Bilanz der Maison Cailler in Broc, der Maison du Gruyère in Pringy-Gruyères und der Exposition Swiss Miniatur sowie vor allem auf die Wiedereröffnung des Musée Olympique in Lausanne zurückzuführen.



Die Volkskunde- und Völkerkundemuseen haben im Jahr 2014 einen Aufschwung erlebt. Sie verzeichnen eine Zunahme von mehr als 11%. Dies ist vor allem der Wiedereröffnung des MEG - Musée d'ethnographie in Genf und einer Besuchszunahme des Völkerkundemuseums der Universität Zürich zu verdanken.



Die naturwissenschaftlichen Museen exklusive der botanischen und zoologischen Gärten erreichen eine Besuchszunahme von 21% gegenüber dem Vorjahr. Dies ist mit einem Besuchsanstieg in verschiedenen Museen (Anatomisches Museum Basel, focus Terra ETH Zürich, Naturmuseum Winterthur), in der Wiedereröffnung des Höhlenmuseums St. Beatus in Sundlauenen BE und in drei neuen Museen, darunter dem Sauriermuseum Bellach, zu begründen. Ebenfalls verzeichnen die botanischen und zoologischen Gärten aufgrund der Neuaufnahme des Zoo in Servion VD eine Erhöhung der Besuchszahlen um fast 1,5%.

Naturwissenschaftliche Museen	2009	2010	2011	2012	2013	2014
Botanische und zoologische Gärten	5'625'600	5'857'000	5'596'400	5'444'300	6'885'203	6'982'605
Naturwiss. Museen exkl. bot. zool.	1'728'300	1'622'500	1'905'000	2'011'900	1'954'600	2'369'100

The logo consists of the letters 'VMS' stacked above 'AMS' in a bold, sans-serif font, all contained within a grey square.

Verband der Museen der Schweiz
Association des musées suisses
Associazione dei musei svizzeri

Verband der Museen der Schweiz VMS

c/o Landesmuseum Zürich
Postfach, CH-8021 Zürich
Tel. +41 (0)58 466 65 88
Fax +41 (0)58 466 65 89
info@museums.ch

www.museums.ch



Mitglied der Schweizerischen Akademie
der Geistes- und Sozialwissenschaften
www.sagw.ch